

künstlerisch geformte Prosa eines Erkenntnisgegenstandes von allgemeinem menschlichem Interesse. Als Charakteristika großer Essayisten erkennt der Verf. künstlerische Darstellungsfähigkeit und gebildetes Wissen, Weltanschauung und Welterkenntnis, sprachliche Kraft und ethische Haltung. Eine Einteilung der Essays in Gruppen vom Inhaltlichen her, wie sie K. G. Just versuchte, erweist sich ebenso schwierig wie von der geistigen Haltung her, die K. A. Horst versuchte. B. schlägt folgende beachtenswerte Einteilung vor: 1. den vorzugsweise darstellenden und berichtenden (= deskriptiven und referierenden) Essay, 2. den vorzugsweise kritischen Essay, 3. den vorzugsweise betrachtenden (oder, da der Begriff „meditativ“ bereits religiös belegt ist, den „konsiderativen“) Essay, 4. den vorzugsweise ironischen Essay. Gegen die modische Tendenz, den Essay – offenbar vom Etymologischen her – unbedacht als experimentierendes Schreiben zu deklarieren, wehrt sich der Verf. mit Recht. Denn erstens ist das naturwissenschaftliche Experiment ganz anderer Natur, zweitens ist der wirkliche Essay eine vollendete Form, drittens hat jede originelle und gelungene literarische Darstellung den Charakter eines Experiments. B. fragt dann weiter nach dem essayistischen Stil im modernen Roman und den stilbildenden Elementen des Essays, beschreibt Formen des „Pseudoessays“ und schließlich den „idealen Essay“, bietet jedoch keine abschließende Definition. Ein Abriss der Geschichte des deutschen und außerdeutschen Essays schließt dieses erste deutsche Handbuch des Essays ab.

Berger hat das Verdienst, das erste Handbuch zur Bestimmung von Form und Geschichte dieser bedeutenden literarischen Gattung geschrieben zu haben. Dennoch meinen wir, daß in einer Neuauflage manches zu klären wäre, z. B. die Definition der Gattung, die zu breit und zu wenig profiliert erscheint, oder auch die Stilelemente. Anderes wäre zu ergänzen. Wie steht es z. B. um die spezifisch „essayistische Haltung“, die es doch ebenso gibt wie eine „Erzählhaltung“ in der epischen Dichtung? Wie unterscheidet sich H. Brochs essayistischer Stil im Roman von dem Musils? Müßte nicht die Frage der „Tendenz“ im Essay, die M. Bense, vielleicht zu einseitig, betont, ausdrücklich gestellt werden? Gibt es nicht auch den tendenziösen Essay, z. B. bei Heine? Wie verhalten sich die verschiedenen Untergruppen des Essays

zu Objektivität und Subjektivität? Gibt es nicht auch Essays, die nicht eindeutig der „offenen Form“ zugehören, sondern auffallend stark tektonisch und klassizistisch gebaut sind? Für die Gesamtdarstellung zu berücksichtigen und nachzutragen im Literaturverzeichnis wäre die Darstellung „Figuren des Essays“ von K. A. Horst in: Kritischer Führer durch die deutsche Literatur der Gegenwart (München 1962) 279 bis 501.

P. K. Kurz SJ

*Das Zeitproblem im 20. Jahrhundert.* Hrsg. R. W. MEYER. Bern-München: Francke 1964 (Sammlung Dalp). 363 S. Lw. 14,80.

Im Rahmen einer Züricher Ringvorlesung des Wintersemesters 1963/64 sprachen Professoren aller Fakultäten vom jeweiligen fachlichen Standort und dessen Sehweise aus über die Zeit als naturwissenschaftliches, philosophisches, sprachliches, literarisches (hier von der Germanistik, Romanistik, Anglistik her behandelt), psychologisches, geschichtliches und theologisches Phänomen. Was so zustande kommt, ist eine Zusammenfassung der Gesichtspunkte und eine „universitas“ des Wissens, ein Handbuch, das in verständlicher Sprache dem Studenten und dem fachbeschränkten Lehrer gleichermaßen willkommen sein muß.

P. K. Kurz SJ

ADOLF-ALTENBERG, Gertrud: *La Personalità e l'Opera di Reinhold Schneider*. Milano: Societa Editrice Vita e Pensiero 1962. (Publicazioni dell' Università Cattolica del Sacro Cuore).

Das Buch, das wir hier dem Leser vorstellen, ist in italienischer Sprache erschienen. Meistens begnügen sich Arbeiten über Dichter einer anderen Sprache mit einer summarischen Zusammenfassung der schon bestehenden Forschungsergebnisse und dienen vorwiegend zur Einführung oder weiteren Popularisierung der übersetzten Werke. Die vorliegende Arbeit der Lehrbeauftragten für deutsche Literatur an der katholischen Universität in Mailand übersteigt das Niveau einer solchen informativen Biographie und kann als neuer Beitrag zur Reinhold-Schneider-Forschung angesehen werden. Dieser Umstand rechtfertigt eine Würdigung auch in deutscher Sprache.

In sechs Kapiteln wird die Persönlichkeit des Dichters unter den verschiedensten Gesichts-